„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 8 bis 24 Seiten beträgt jährlich $2.00 bei Vorausbezahlung.

Man schreibe an den „Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina, Sask.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen

Anzeigen haben den größten Erfolg.
Nachweislich 18,304 Leser.

Anzeigenraten auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

"The Courier"
IS THE LEADING CANADIAN PAPER IN THE GERMAN LANGUAGE.

Subscription price for the regular issue of from 8 to 24 pages, appearing every Wednesday, $2.00 yearly in advance only.

Address: "The Courier", 1835 Halifax Str., Regina, Sask., or call at our offices and printing plant, 1835—1837 Halifax St., Regina, Sask.

"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many thousands of prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.

German-speaking farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier". Sworn Circulation 18,304 paying Subscribers. Advertising rates on application.

13. Jahrgang | 16 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 23. Juni 1920 | 16 Seiten | Nummer 33

Neue Regierung in Deutschland gebildet

Bürgerliche Parteien unter Ausschluß der Sozialdemokraten stelley das Kabinett. — Konstantin Fehrenbach ist Kanzler. — Neuer Reichstag tritt am 24. Juni zusammen

Berlin, 20. Juni. — Nachdem es dem Führer der Zentrumspartei, Karl Trimborn, ebenfalls mißglückt war ein Kabinett zu bilden, beauftragte Präsident Ebert den früheren Präsidenten der Nationalversammlung, Konstantin Fehrenbach damit, ein Kabinett zu bilden. Es ist nunmehr Herrn Fehrenbach gelungen, ein Kabinett zu bilden, das sich aus den bürgerlichen Parteien unter Ausschluß der Sozialdemokraten zusammensetzt. Die deutsche Volkspartei mußte, ehe sich die Demokraten dazu entschlossen, der Regierung beizutreten, garantieren, daß sie die republikanische Regierungsform und die Weimarer Konstitution hochhalten werde. Der neugebildete Block hat die Geschäfte der Regierung bereits übernommen und Konstantin Fehrenbach ist Kanzler.

Mehrheitssozialisten gegen Koalition mit der Volkspartei

Berlin. — Die Führer der Mehrheitssozialisten teilten Herrn Heinze, dem Führer der Deutschen Volkspartei, welcher ein Kabinett bilden sollte, mit, daß sie keine Koalitionsregierung eingehen würden, in welcher die Volkspartei vertreten sein würde. Heinze hat daraufhin, wie von gewisser Seite berichtet wird, weitere Verhandlungen aufgegeben.

Berlin. — Der Reichstag ist auf den 24. Juni einberufen worden.

Der frühere Vize-Kanzler Dr. Karl Helfferich ist in drei Wahlkreisen in den neuen Reichstag gewählt worden, in Hapsburg (Harzburg), in Hanover und im südlichen Hessen-Nassau. Er hat sich für die Annahme des Mandats des letztgenannten Wahlkreises entschieden.

Bayerns früherer Premier wird Lehrer

Herr Hoffmann, der frühere Premier Bayerns, hat sich entschieden, wie die „Germania" schreibt, eine Lehrerstelle in Kaiserslautern anzunehmen. Ehe er Premier wurde, war Herr Hoffmann von Beruf Lehrer.

Ein Plan zur Schaffung der Handelsmarine

Leipzig. — Die „Neuesten Nachrichten" befürworten einen Plan, wonach die Arbeiter täglich eine Extrastunde arbeiten sollen, deren Ertrag zum Bau von Frachtschiffen verwandt werden soll, und zwar sollen die Arbeiter Mitbesitzer dieser auf diese Weise zu bauenden Frachtschiffe werden.

Im Zusammenhang damit weist das Blatt auf einen Artikel einer britischen Zeitung über Hamburgs vernichtete Schiffahrt hin, in welchem die deutschen Arbeiter als „Holzschlächer und Wasserträger für die fremden Meister" beschrieben werden.

Polen auf der Flucht

Neue Siege der Bolschewiki. Rote bringen riesige Truppenmassen heran

London, 20. Juni. — Ein soeben eingelaufener Bericht besagt, daß die Truppen der Bolschewiki die Polen über den Dnieper Fluß zurück geworfen haben. Die Polen werden in der Richtung auf Korosten und Prosnyroo verfolgt.

London, 19. Juni. — Laut einem Funkenspruch aus Moskau drangen russische Bolschewiki-Streitkräfte abermals am Nordende der polnischen Front vor. Auch Erfolge in anderen Abschnitten sind berichtet. Die Erklärung sagt: Am oberen Beresina-Fluß besetzten unsere Truppen durch eine kraftvolle Voritoß eine Anzahl Dörfer nördlich und südlich vom Dorf Beresina. In der Richtung auf Korosten verfolgen wir den Feind und treiben seine Nachhut zurück. Im Zhmerinka-Distrikt verfolgen unsere Truppen erfolgreich den zurückweichenden Feind und besetzten eine Linie, die durch Braslaw, den Ort Vapniarka und Tomashpol geht.

Warshau, 18. Juni. — Aus Kiew zurückgezogene polnische Truppen halten jetzt eine Linie vom unteren Pripet-Fluß durch Lira nach Burdetcheff. Die Schlacht ist noch im Gang. Die Bolschewiki bringen die größte Zahl von Divisionen, welchen die Polen gegenüberstanden, in die Gegend von Kiew. Bei der Konzentration wurden 33 Divisionen festgestellt. An verschiedenen Teilen der Front wurden unlängst deutsche Handgranatenwerfer gefangen genommen, sowie Befehle in deutscher Sprache erbeutet. Verschiedene dieser Deutschen wurden nach der Niederlage von General Denikine gegen die Polen herangezogen.

Rache für Essad Paschas Tod

Genf. — Nach einem Telegramm aus Belgrad wurden dreihundertunddreißig italienische Gefangene durch wütende Albanier bei Titana getötet. Die Albanier sollen über die Ermordung von Essad Pascha, dem früheren provisorischen Präsidenten von Albanien, Anfangs dieser Woche in Paris, empört gewesen sein. Sie legten seinen Tod italienischen Intrigien zur Last. Viele italienische Gefangene, welche nach Titana unterwegs waren, wurden von einem Zug geholt und in Urachra getötet. Das Schicksal von mehr als zweitausend italienischen Offizieren und Soldaten, welche die Albaner in den Kämpfen von Valona gefangen nahmen, erregt Besorgnis.

Deutsche Gewerkschaften boykottieren Ungarn

Berlin. — Der „Vorwärts" veröffentlicht einen Erlaß der Generalkommission der deutschen Gewerkschaften, durch welchen eine Generalboykott gegen Ungarn erklärt wird. Diese Maßnahme, welche am 20. Juni in Kraft trat, bringt die Beförderung zu Lande und zu Wasser von Lebensmitteln, Kohlen und Rohmaterial, sowie den Post- und Telegraphenverkehr nach und von Ungarn, soweit Deutschland in Frage kommt, zum Stillstand. Die Verfügung, welche vom Internationalen Gewerkschaftsverband autorisiert ist und die Unterschrift des Verbandspräsidenten W. A. Appleton und des ersten Vizepräsidenten Leon Jouhaux und anderer trägt, gibt Einzelheiten von Greueltaten, welche der „Weiße Schrecken" unter Admiral Horthy, dem Regenten Ungarns, gegen die arbeitenden Klassen des Landes ausgeführt haben soll.

Die deutschen Gewerkschaften der Eisenbahner und Transportarbeiter und andere haben sich bereits für Teilnahme am Boykott ausgesprochen.

Konferenz in Spa voraussichtlich am fünften Juli.

London. — Für die Konferenz zwischen den Alliierten und Deutschen in Spa ist noch kein bestimmter Tag angesetzt. Premierminister Lloyd George sagte indessen dem Unterhause, daß die Zusammenkunft voraussichtlich am fünften Juli abgehalten wird.

Der Flecktyphus in Ostgalizien

Im polnischen Reichstage hat der Abgeordnete Dr. Diamand in der letzten Sitzung in längerer Rede darauf hingewiesen, daß die Flecktyphusepidemie in Polen und überhaupt in den Ostgebieten sich gegenwärtig in noch viel bedenklicherer Weise als früher ausbreite; er hob hervor, daß Ostgalizien mit einem Krankenstande von 500,000 Personen und mit einem sehr hohen Prozentsatze der Todesfälle am stärksten durch die Epidemie betroffen erscheine. Die behördlichen Schutzvorkehrungen seien ganz unzureichend, weshalb die Seuche stets weiter vordringe. Dr. Diamand unterbreitete einen Dringlichkeitsantrag, wonach die Regierung aufgefordert werden soll, einen genau ausgearbeiteten Plan zur Bekämpfung der furchtbaren Epidemie vorzulegen und die erforderlichen Fonds zur Verfügung zu stellen. Der Vertreter des Gesundheitsamtes erklärte, daß der polnische Minister für Volksgesundheit sich nach London begeben habe, um dort an den Verhandlungen der Internationalen Sanitätskonferenz teilzunehmen. Der Aerztemangel und der kulturelle Tiefstand der Bevölkerung erschweren die Durchführung der Maßnahmen zur Bekämpfung der Epidemie. Der Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Diamand wurde vom Reichstage einstimmig angenommen.

Schweden protestieren gegen Verwendung schwarzer Truppen in Deutschland

Stockholm. — Die Verwendung farbiger Truppen durch die Franzosen im besetzten deutschen Gebiet erregt die öffentliche Meinung Schwedens mit wachsender Stärke. Der sozialistische Frauenbund Schwedens veröffentlicht einen scharfen Protest im „Sozialdemokraten", dem Organ Brantings, und anderen sozialistischen Blättern. Im „Aftonbladet" wird ein Aufruf wiedergegeben, der die schwedischen Mitglieder des schwedisch-französischen Vereins zum Austritt auffordert, wenn nicht endlich dem Verlangen nach Entfernung der farbigen Truppen stattgegeben werde. Auch Staatsminister Branting hat in einer Versammlung gegen das Auftreten der schwarzen Truppen im Rheinland protestiert. Eine Untersuchung habe ergeben, daß in den darüber veröffentlichten Berichten nur allzuviel Wahrheit enthalten sei.

Sitzung des Dominial-Parlaments

Die diesjährige Sitzungsperiode geht ihrem Ende entgegen und das Parlament bemüht sich, mit den vorliegenden Arbeiten fertig zu werden. In letzter Woche wurde zum ersten Male im Laufe der gegenwärtigen Session auch am Sonnabend eine Sitzung des Abgeordnetenhauses abgehalten. Beratungen wichtiger Vorlagen machten im Laufe der letzten Woche gute Fortschritte.

Am Montag, den 14. Juni hielt der Marineminister C. C. Ballantyne im Abgeordnetenhause seine längst erwartete Rede über die Flottenpolitik der Regierung. Er deutete an, daß die Regierung bezüglich einer dauernden, endgültigen Flottenpolitik keine Entscheidung treffen werde, bis die imperialistische Konferenz, d. h. also die Konferenz führender Staatsmänner aller Teile des britischen Weltreiches im Jahre 1921 stattgefunden haben wird. Einstweilen werden in dieser Sitzungsperiode dem Hause weitere Voranschläge über geplante Ausgaben für die Flotte vorgelegt werden, die sich auf $2,200,000.00 belaufen würden. Mit den bereits eingebrachten Voranschlägen würden also die Ausgaben in diesem Jahre für die Flotte $2,500,000 betragen. Der Marineminister gab ferner bekannt, daß Canada von der britischen Regierung einen Kreuzer, zwei Zerstörer und zwei Unterseeboote als Geschenk erhalten hat. Die Schiffe würden mit Ausnahme der höheren Offiziersstellen eine rein canadische Bemannung erhalten. Sie würden zeitweise an der atlantischen und zeitweise an der pacifischen Küste stationiert werden. Der liberale Führer W. L. McKenzie King erklärte sich gegen die Bewilligung der neueingebrachten Vorschläge für die Flotte. Er sagte, man habe dem Lande zu verstehen gegeben, daß sich die Ausgaben für die Flotte in diesem Jahre auf $300,000 belaufen würden. Warum bringe jetzt die Regierung kurz vor Schluß der diesjährigen Sitzungsperiode neue Forderungen im Betrage von $2,200,000 ein? Der Abgeordnete Rodolphe Lemieux, ein Mitglied der früheren Laurier-Regierung, wandte sich ebenfalls gegen die Bewilligung der neuen Ausgaben für die Flotte und sagte, Canada solle, da es sehr große Schuldenlasten habe, in gegenwärtiger Zeit nicht derartige neue Ausgaben unternehmen.

Dienstag, den 15. Juni beschäftigte sich das Abgeordnetenhaus mit den vorgeschlagenen Aenderungen der Budgetvorlage, besonders mit den von der Regierung beantragten Abänderungen zu den neuen Luxussteuern. Jede Einzelheit der Abänderungsvorlage wurde lebhaft debattiert. Hon. Rodolphe Lemieux protestierte gegen den Vorschlag, die Steuer auf Kaugummi von 10 auf 3 Prozent herabzusetzen. Er sagte, er würde eine Erhöhung auf 50 Prozent vorgezogen haben. In keinem zivilisierten Lande Europas würde Gummi gekaut. Der Abgeordnete Jacobs, Montreal, sagte, er habe an der Kaugummipolitik der Regierung kein Interesse, aber er möchte gerne wissen, was die Regierung unter Ersatzmitteln für Kaugummi verstehe. Als auf Tabak geraten wurde, ging ein Lachen durch das Haus. Der Finanzminister schüttelte jedoch verneinend den Kopf.

Eine Menge Steuererhöhungen und Herabsetzungen wurden nach den Regierungsvorschlägen angenommen. Kurz vor Schluß der Sitzung am späten Abend beantragte der Finanzminister die Befreiung einer ganzen Reihe von Nahrungsmitteln und Heizmaterialien von der Luxussteuer.

Im Senat erhielt am Dienstag das Bankerottgesetz seine zweite Lesung.

Am Mittwoch, den 16. Juni brachte der Finanzminister Sir Henry Drayton eine Resolution ein als Zusatz zu der Resolution, die den 19. Mai als den Tag festsetzte, an dem die in der Budgetvorlage neu angeführten Steuern in Kraft treten sollen. Dieser Zusatz bedeutet, daß keine Rückzahlungen gewährt werden sollen auf Grund später beschlossener Herabsetzungen einiger Steuern.

Am Mittwoch gelangten ferner die Voranschläge des Ministeriums für das Militärwesen zur Beratung. Der „berühmte" General Sir Sam. Hughes, Canadas früherer Kriegsminister, benützte die Gelegenheit, einen scharfen Angriff gegen General Currie, den Oberbefehlshaber der canadischen Armee in Frankreich und Flandern zu richten. Er wiederholte seine schon früher aufgestellte Behauptung, daß General Currie in der Nähe von Ypern von einem britischen General aus einem Unterstand herausgeworfen worden sei. Hier unterbrach der liberale Abgeordnete Lucien Cannon General Hughes

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Lynchgericht in Duluth

5000 Personen stürmen Gefängnis, um 6 schwarze Mädchenschänder zu ergreifen. Drei Neger gehängt. — Mob entreißt Feuerwehr Schläuche und richtet sie auf Polizei. — Schlägt Gitterfenster und Türen ein.

Duluth, Ver. Staaten. — Ein Mob, der sich auf 5000 Personen bezifferte, nahm am 15. Juni abends Besitz von Polizeihauptquartier und ergriff sechs Neger, welche sich in Verbindung mit einem verbrecherischen Angriff auf ein weißes Mädchen in Haft befanden.

Ein Neger wurde um 11.40 Uhr gelyncht und ein anderer war um diese Zeit fortgeschafft worden, offenbar mit der Absicht, ihn ebenfalls zu hängen.

Hielten erst ein „Gericht" ab

Zugehörige des Mobs hielten im zweiten Stockwerk des Gebäudes ein „Gericht" ab, sprachen zwei der Neger temporär frei, entschieden aber augenscheinlich, daß die anderen schuldig seien.

Der erste Neger, der gelyncht wurde, wurde etwa zwei Blocks von der Polizeistation fortgeschafft, nach der Ecke der Ersten Straße und der Zweiten Ost Avenue, wo ein Strick über einen Telephonpfosten geworfen wurde.

Als der Neger in die Luft hinauf gezogen wurde, barst das Seil und er stürzte herunter auf den Boden. Er wurde festgehalten, bis ein anderes Seil herbeigeschafft worden war und die Hinrichtung ging ohne weitere Unterbrechung vor sich.

Zwei weitere Neger wurden von dem Mob gelyncht.

Um 10 Uhr war es mehreren Personen gelungen, in das Gefängnis zu gelangen. Das Bestreben der städtischen Feuerwehr, den Mob mit dem Schlauch auseinander zu treiben, erwies sich als vergeblich.

Vier Schläuche wurden den Feuerwehrleuten vom Mob weggenommen und auf die Polizei gerichtet. Steine und Stöcke wurden in Anwendung gebracht, um die Fenster einzubrechen und Mitglieder des Mobs krochen durch die zerbrochenen Stäbe hinein in das Gefängnis.

Um 10.20 Uhr wurden Anstrengungen gemacht, die Stahltüren einzuschlagen, welche nach den Zellen führen und es schien nur die Frage von Minuten zu sein, bis der Versuch gelingen würde.

Der Angriff auf das Mädchen soll spät abends am Tage zuvor auf dem hiesigen Zirkusplatz verübt worden sein. Die Neger, welche im Dienst des Zirkus waren, wurden von der Polizei ermittelt, nachdem das Mädchen den Hergang des Vorfalls erzählt hatte. Vier andere Neger wurden mehrere Meilen von hier verhaftet und sollen auf dem Wege nach Duluth sein.

Blutige Zusammenstöße zwischen zwei Parteien in Irland

Londonderry, Irland, 20. Juni. — Am Samstag Abend fanden in hiesiger Stadt ernste Unruhen statt, im Verlaufe deren 5 Personen getötet, 7 lebensgefährlich und über 100 mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Während der Kämpfe wurden wiederholt Versuche gemacht, Teile der Stadt in Brand zu setzen. Ein großes Geschäftshaus ist niedergebrannt. Die Unruhen bildeten eine Fortsetzung von denen, die am Freitag Abend zu verzeichnen waren, als ein Kampf zwischen Nationalisten und Unionisten stattfand. Es mußte Militär aufgeboten werden, um die Ruhe wieder herzustellen. Die Menge war so aufgeregt, daß sie sich am Tage darauf trotz der Anwesenheit des Militärs nicht davor zurückschrecken ließ, erneut zu Angriffen überzugehen.

Dublin. — Die Versammlungen der neugewählten Sinn Fein-Räte in South-Tipperary, Carrick und anderen Orten waren von außerordentlichen Szenen des Enthusiasmus begleitet. Resolutionen, welche angenommen wurden, erkennen die Autorität des Sinn Fein-Parlaments an, beglückwünschen die irische republikanische Armee zu ihren vielen Erfolgen und fordern diese Armee auf, Leben und Eigentum der Bürger zu schützen. Abschriften dieser Resolutionen wurden an die Regierungen in Europa und Amerika gerichtet.

In Carrick wurden die Steuerdokumente der Regierung im Sitzungssaal verbrannt. Eine Summe von 1000 Pfund Sterling, welche vor einem Monat von der Polizei in einer Sinn Fein-Bank beschlagnahmt worden war, wurde heute dem Bankleiter von E. J. Duggan, Sinn Fein-Mitglied des Parlaments, zurückgegeben.

Dublin. — Polizeiinspektor Wilson ist in Coney, County Werford, von fünf Bewaffneten überfallen und erschossen worden. Die Angreifer haben sieben Schüsse auf ihr Opfer abgegeben.

Der hiesige amerikanische Konsul hat eine Untersuchung über die Wegnahme von Waffen amerikanischer Schiffsoffiziere, die nach Ankunft eines amerikanischen Dampfers im hiesigen Hafen seitens der britischen Behörden erfolgte angeordnet. Es handelt sich um den Kapitän und drei Offiziere des Frachtdampfers „Milwaukee", auf welchem die Einforderung der Waffen seitens der Polizei unter der Erklärung vorgenommen wurde, daß ein Ueberfall der Sinn Feiner zu befürchten sei.

London. — General Macready hat den Süden von Irland, aus welchem die Polizei zurückgezogen wurde, mit Truppen besetzt. Die Soldaten wurden auf wichtige Gebäude verteilt, die für den Zweck requiriert wurden. So erhielten ein Geschäftsmann in Limore und ein Anwalt in Charleville den Befehl, innerhalb weniger Stunden ihre Möbel aus den von ihnen bewohnten Häusern zu entfernen und die Räume für das Militär freizumachen. In den Mauern wurden Schießscharten angebracht, die Fenster wurden mit Sandsäcken verstopft. Die Kollegegebäude in Ballingearry und Carrisfhort sowie verschiedene Gerichtsgebäude wurden gleichfalls besetzt.

Preiswettbewerb gelangt am 30. Juni zum Abschluß

Obgleich eine Anzahl unserer Preiswettbewerber eine Verlängerung des Wettbewerbes bis zum Herbst befürworten, haben wir uns doch entschlossen, den 30. Juni als Schlußtermin festzuhalten. Jetzt treten mehrere Bewerber für den Abschluß ein und da wir den Schlußtermin bereits mehrfach hinausgeschoben haben, können wir uns der Berechtigung ihrer Auffassung nicht verschließen.

Noch eine Woche Zeit

haben unsere Teilnehmer am Wettkampfe, um eine letzte Anstrengung zu machen, durch fleißige Arbeit einen der ersten Plätze unter den Preisgewinnern zu erlangen.

Noch eine Woche Zeit

haben unsere Leser, um ihren am Wettbewerbe beteiligten Freunden durch Zahlung von Lesegeldern und Ueberschreibung der dafür möglichen Stimmen zu helfen, einen schönen, wertvollen Preis zu gewinnen.

Noch eine Woche Zeit

hat jeder, der den „Courier", Canadas größte und bedeutendste deutsche Zeitung lesen und bestellen will, das Jahresabonnement für nur $2.00 zu erhalten.

Am 1. Juli tritt die Erhöhung des jährlichen Bezugspreises auf $3.00 in Kraft.

Leser! Wettbewerber! Benützt Alle diese eine Woche bis zum 1. Juli!

Nur $2.00 pro Jahr für den „Courier" für jeden, der noch vor dem oder am 30. Juni bezahlt.

Leser, Wettbewerber! Beachtet die große Anzeige auf Seite 16.

„Der Courier" kostet nur $2.00 pro Jahr für jeden, der ihn noch in diesem Monat Juni bezahlt

Vom 1. Juli an beträgt der jährliche Bezugspreis $3.00

Sie haben nur noch eine Woche Zeit, in der Sie Ihre Abonnementserneuerung oder Neubestellung zum alten billigen Preise vornehmen können.

Benützen Sie diese eine Woche. Die günstige Gelegenheit kehrt nie wieder.

Leser! — Schenken Sie unserem Artikel auf Seite 7 dieser Ausgabe: „Was sagt der gelbe Zettel?" — und unserer großen Anzeige (mit Bestellformular) auf Seite 16 Ihre sorgfältige Beachtung.

Wettbewerber! — Lesen Sie die Bestimmungen über das Einsenden der letzten Listen und Gelder auf Seite 16. Briefe mit dem Poststempel vom 1. Juli werden noch angenommen.

Letzte Nachrichten

Erdbeben in Los Angeles

Los Angeles, Cal. — Am Montag Abend war in hiesiger Stadt ein ziemlich heftiges Erdbeben zu verspüren. Einige Gebäude sind leicht beschädigt worden. Ein Fußgänger wurde von Steinen, die von einem Gebäude herabfielen, verletzt. Viele Personen flohen aus den Häusern auf die Straße. Das Erdbeben wurde ferner zu Long Beach, San Petro, Santa Monica und Redondo Beach verspürt.

Kaiserin Augusta Victoria ernstlich erkrankt

Haag, Holland, 21. Juni. — Die frühere deutsche Kaiserin ist, wie berichtet wird ernstlich erkrankt, und Kronprinz Friedrich Wilhelm wie Prinz Joachim sind an das Krankenlager ihrer Mutter geeilt. Es heißt, daß das Befinden der Kranken seit gestern eine Wendung zum Schlimmeren genommen hat.

Geschäftsgebäude in Craven durch Feuer vernichtet

Am Samstag Abend wurde das gemischte Warenladengeschäft von W. A. Scoville in Craven, durch Feuer vernichtet. Der Brand entstand in einem an das Geschäftsgebäude angebauten Schuppen, in dem Gasolin aufbewahrt wurde. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf insgesamt $23,000.

Des Mordversuchs schuldig befunden

Winnipeg, Man. — George Locke von Argyle, Man., ein von der Front zurückgekehrter Soldat, ist vom Schwurgerichte für schuldig befunden worden, einen Mordversuch an seiner Geliebten, Myra Fidler, zu Selkirk, begangen zu haben. Der Urteilsspruch in der Sache ist vorläufig aufgeschoben worden. Die Geschworenen haben den für schuldig Befunden der Gnade der Justiz empfohlen.

Profite an Zucker dürfen 2c pro Pfund nicht übersteigen

Ottawa. — Die Handelskammer hat einen Beschluß erlassen, nach dem es Zuckerraffinerien verboten ist, an andere Personen als Engroshändler, Fabrikanten oder Kleinhändler zu verkaufen, wonach es ferner dem Engroshändler verboten ist, Zucker an andere Personen als an Fabrikanten und Kleinhändler zu verkaufen und wonach es Kleinhändlern verboten ist, an andere als Fabrikanten und Konsumenten in größeren Quantitäten zu verkaufen als für den normalen Bedarf im Geschäftsbetriebe oder im Haushalte erforderlich ist. Durch dieselbe Verfügung wird bestimmt, daß der Profit an Zucker im Verkaufe nicht mehr als 2c pro Pfund oder 5 Prozent betragen darf.

Vier Personen im „Red River" ertrunken

Winnipeg, Man. — Zu Lettelier, in Manitoba, sind 4 Personen ertrunken, als ein Automobil von einer Fähre, die über den Red Fluß führte ins Wasser stürzte. Das Automobil mit den Insassen fuhr auf die Fähre, als sich bereits ein anderes Automobil darauf befand. Es kam zu nahe an den Rand und kippte um. Bis jetzt hat nur ein Leichnam geborgen werden können.

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Achtung!

Wir möchten die besonders Aufmerksamkeit unserer werten Leser und schönen Leserinnen auf unseren neuen Roman

„Der Sohn der Magar"

richten, mit dessen Abdruck wir auf Seite 13 unserer heutigen Ausgabe beginnen.

Paul Keller, ein echter Dichter, der sein Volk gründlich kennt, da er selbst aus der Masse des Volkes hervorgegangen, behandelt in dieser lebenswahren Erzählung das schwierige Problem des unehelichen Kindes mit feinem Empfinden.

Wir sind sicher, daß unsere Leserinnen und Leser dieses Werk des bekannten schlesischen Volksdichters mit regem Interesse und großem Genuß verfolgen werden. Ein Meister erzählender volkstümlicher Kunst, der das deutsche Gemüt in seiner Tiefe und Innigkeit erfaßt hat, führt ein Stück echten, heiß pulsierenden Lebens der alten Heimat an unserem geistigen Auge vorüber.

Unseren Lesern auch auf dem Gebiete der erzählenden Kunst Abwechselung und eine Fülle des Besten zu bieten, ist und bleibt unser Bestreben!

Schriftleitung des „Courier".